

Der Wendepunkt

Sozialisten und weitere Aktive an der Uni Köln



Voraussetzung für Frieden ist die Beendigung der Geschäfte mit dem Krieg

„Vor dem Rheinmetall-Chef hatte bereits der Chef des Panzerherstellers Krauss-Maffei Wegmann (KMW), Frank Haun, sowie der Chef der Airbus-Group, Thomas Enders, mehr oder minder offen Kritik am Kurs Gabriels mit restriktiveren Exporten geäußert. ‚In Berlin werden wir wie die Matresse der Politik behandelt‘, sagte der KMW-Chef. Jeder brauche, was die Branche zu bieten habe, aber keiner wolle sich damit blicken lassen.“

„Unverhohlene Drohung der Rüstungsindustrie“, Die Welt vom 20.09.2014.

„General, der Mensch ist sehr brauchbar.
Er kann fliegen und er kann töten.
Aber er hat einen Fehler:
Er kann denken.“

Bertolt Brecht, 1938.

Die deutsche Rüstungsindustrie hat es nicht leicht. Krieg und das Geschäft mit dem Tod sind ihrem Wesen nach menschenfeindlich. Allerorten kommt die massive Ablehnung der Brutalität des Krieges sowie der Friedenswille in der Bevölkerung zum Ausdruck. Immer weniger werden die Lügen geglaubt, die zur Vertuschung der ökonomischen oder geostrategischen Interessen hinter Aufrüstung und Krieg herhalten sollen. So musste der Programmbeirat der ARD die Publikumskritik zur Berichterstattung zur Ukraine-Krise einstimmig bestätigen, er bezeichnete die ARD-Berichterstattung als „einseitig“ und „tendenziös“ zuungunsten

Russlands. An 13 Hochschulen wurde in den letzten vier Jahren erkämpft, dass Lehre und Forschung sich einer zivilen und friedlichen Entwicklung verpflichten. Das Erfordernis von ziviler Produktion und die entsprechende Umstellung von Rüstungsproduktion auf zivile Fertigung (Konversion) ist wieder im Gespräch. Und sogar Bundeswirtschaftsminister Gabriel kündigte an, Rüstungsexporte einzuschränken.

Nun nutzt die Rüstungsindustrie die verbreitete Verunsicherung und Hilflosigkeit über die Verbrechen des sogenannten „Islami-



schen Staates“ im Nahen und Mittleren Osten aus, um politischen Druck zur Ankerbelegung ihrer Geschäfte auszuüben. Mit dem Tabubruch der Waffenlieferung in das Krisengebiet Irak hat die Bundesregierung dem entsprochen. Anfang Oktober hat sie beschlossen, auch nach Katar und Saudi-Arabien Panzer und weitere Waffensysteme zu liefern, zwei Länder, die als Finanziere des „Islamischen Staates“ gelten. An dieser zynischen Politik wird deutlich: *„Die Rohheit kommt nicht von der Rohheit, sondern von den Geschäften, die ohne sie nicht gemacht werden können“* (Bertolt Brecht).

Orientierend ist daher der Grundsatz: Nur das zivilisierende Wirken für Frieden schafft Frieden. Dagegen haben die dauerhafte Einmischung, Destabilisierung und die Kriege der Regierungen der Industriestaaten für Öl und einen geostrategischen Zugriff auf den Nahen und Mittleren Osten die Menschen in Elend und Verzweiflung gestürzt. Diese Politik ist das ideologische, politische und kulturelle Fundament der Gruppe „Islamischer Staat“. Wenn das Kind in den Brunnen

gefallen ist, sind zuallererst diejenigen, die es reingeschubst haben, vom Brunnen fernzuhalten. Dann erst kann wirklich geholfen und eine Leiter heruntergelassen werden.

Krieg und Rüstungsexporte müssen daher beendet, das Geschäft mit dem Krieg unmöglich gemacht werden – hier wie dort. Bezogen auf die Lage im Irak und in Syrien muss zuallererst politischer Druck ausgeübt werden, um die finanzielle und logistische Unterstützung aus Saudi-Arabien, Katar und der Türkei für den IS zu beenden.

Das Wirken für humanitäre Hilfe, eine menschenwürdige Flüchtlingshilfe, für politische Verhandlungen, Demilitarisierung, Abrüstung und eine regionale und kooperative wirtschaftliche Zusammenarbeit im Nahen und Mittleren Osten sind der einzige Ausweg aus der Eskalation. Sie sind das Werk friedensbewegter Kräfte.

Das Engagement für ein ziviles, menschenwürdiges Zusammenleben weltweit vermenschlicht.

Wer wir sind:

Im Wendepunkt arbeiten linke SozialdemokratInnen und weitere Aktive für Frieden, soziale Progression, sinnvolle Arbeit, Bildung, Kultur und Gesundheit für alle statt der Politik der Schuldenbremse und der Übelverwaltung des Kapitalismus. Wir wirken dafür in der SPD und stehen in der Tradition der Opposition gegen die Kriegspolitik von Rot-grün in Afghanistan und anderswo sowie gegen die Politik der Agenda 2010.

Wir arbeiten in der Friedensbewegung und an der Uni in Gegnerschaft zu den imperialistisch motivierten „humanitären“ Kriegen für eine friedliche und zivile Entwicklung weltweit; wir wirken als studentische Bewegung und in der akademischen Selbstverwaltung für eine Bildung und Wissenschaft, die zu einer solidarischen und humanen Entwicklung der Welt statt zu Wettbewerbsvorteilen für die große Industrie und Banken beitragen und für ein entsprechend kritisches, kooperatives Studium statt dem vereinzelnden, arbeitgeberkonformen Pauken.

„Was ist aber diese große Aufgabe unserer Zeit?

– Es ist die Emanzipation.“

Heinrich Heine, „Reisebilder“, Kapitel 66. 1830.

Wir treffen uns jeden Dienstag um 19:30 Uhr im Café Sandspur der Evangelischen Studierendengemeinde Köln (esg), Bachemerstraße 27.

www.wendepunkt.uni-koeln.de

jungesozialisten@yahoo.de